



GERMAN A2 – STANDARD LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND A2 – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1
ALEMÁN A2 – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1

Wednesday 21 May 2003 (afternoon)
Mercredi 21 mai 2003 (après-midi)
Miércoles 21 de mayo de 2003 (tarde)

2 hours / 2 heures / 2 horas

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Section A consists of two passages for comparative commentary.
- Section B consists of two passages for comparative commentary.
- Choose either Section A or Section B. Write one comparative commentary.

INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- Ne pas ouvrir cette épreuve avant d'y être autorisé.
- La section A comporte deux passages à commenter.
- La section B comporte deux passages à commenter.
- Choisissez soit la section A soit la section B. Écrire un commentaire comparatif.

INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- En la Sección A hay dos fragmentos para comentar.
- En la Sección B hay dos fragmentos para comentar.
- Elija la Sección A o la Sección B. Escriba un comentario comparativo.

Beantworten Sie *entweder* Teil A *oder* Teil B.

TEIL A

Analysieren und vergleichen Sie die folgenden zwei Texte. Diskutieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Texten und ihren Inhalten. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Verfasser/-innen die Texte gliedern und stilistische Mittel, wie z. B. Ton, Bilder, Vergleiche usw., einsetzen, um ihre Absichten zum Ausdruck zu bringen.

Text 1 (a)

Herbst in Venedig, ein Traum.

Genau genommen ist Venedig immer ein Traum, aber im Herbst wirkt es manchmal, als halte die große Stadt im Wasser nie nach getaner Arbeit inne und entledige sich all dessen, was sich in der brodelnden Sommersaison an Hektik und Massentourismus über sie gelegt
5 hat; als gelinge es ihr, den Film aus Kommerz und Kitsch abzustreifen, der sie in heißen Zeiten zur Kulisse einer nie abschwellenden Touristeninvasion erniedrigte.

Plötzlich sind die Farben wieder klarer, weht der Wind ein wenig rauer, und treten auch wieder die Kontraste hervor, die eine besondere Welt zeichnen, eine, die zwischen Anmut und Modrigkeit changiert, die das Verbleichen großer Pracht mit einer allerorten noch
10 spürbaren Erhabenheit verbindet.

Einen ganz besonderen Traum träumen die Menschen mit den weißen Diogenes-Büchern in der Hand. Sie suchen nach einem Venedig, von dem keiner so recht weiß, ob es wirklich existiert; einem Venedig, das die Handlungen Donna Leons im Zürcher Diogenes-Verlag erscheinenden Krimis beherbergt und ein gar fieser Hort für Mord und
15 Todschatz zu sein scheint. Venedig sehen und sterben auf die andere Art. Gesucht wird Commissario Brunetti, jener Held von fast trauriger Gestalt, der trotz einer Terrasse mit grandiosem Ausblick über den Canal Grande nie wirklich glücklich wirkt, weil die Menschen eben so unvollkommen sind wie die Verkehrsregeln auf Venedigs Kanälen. Und plötzlich steht er da.

Leibhaftig am Rande eines Kanals vis-à-vis des Campo San Barnaba. Kann das sein, fragen sich manche. Und dann schauen sie noch einmal hin und kommen zum verwunderten Schluß: Doch, er ist es! Man erkennt ihn unschwer am leicht abgewetzt wirkenden Mantel, an der leicht geduckten Haltung, am scheuen Blick, in dem er all die Melancholie der sinkenden Stadt zu bündeln scheint. Dazu passen die schwarzen Gondeln, die
25 pflichtschuldige Trauer tragen. In der einen liegt ein blank polierter Sarg, in der anderen sitzen drei Schwarzgewandete. Fast unmerklich treiben die Gondolieri an, wie auf Watte schweben sie an Brunetti vorbei; sein Blick scheint noch eine Spur trauriger zu werden.

Mitten in die schwebende Trauer hinein ruft jemand laut „Danke“ – auf einen Schlag geht die Filmtrauer zu Ende. Kameras werden geschleppt, und die Gondeln fahren samt Sarg
30 und Trauergemeinde wieder zurück an ihren Ausgangspunkt. Neue Szene, neuer Kamerawinkel. Alles wird gut.

„Nobilitá“ heißt die Kriminalfolge, zu der die Szene gehört.

aus: *Prisma*, TV Zeitung

Text 1 (b)

Die Stadt

Am grauen Strand, am grauen Meer
und seitab liegt die Stadt;
der Nebel drückt die Dächer schwer,
und durch die Stille braust das Meer
5 eintönig um die Stadt.

Es rauscht kein Wald, es schlägt im Mai
kein Vogel ohne Unterlass;
die Wandergans mit hartem Schrei
nur fliegt in Herbstesnacht vorbei,
10 am Strande weht das Gras.

Doch hängt mein ganzes Herz an dir,
du graue Stadt am Meer;
der Jugend Zauber für und für
ruht lächelnd doch auf dir, auf dir,
15 du graue Stadt am Meer.

Theodor Storm

TEIL B

Analysieren und vergleichen Sie die folgenden zwei Texte. Diskutieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Texten und ihren Inhalten. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Verfasser/-innen die Texte gliedern und stilistische Mittel, wie z. B. Ton, Bilder, Vergleiche usw., einsetzen, um ihre Absichten zum Ausdruck zu bringen.

Text 2 (a)

Wertewandel - die pragmatische Generation

Die aktuelle Shell Jugendstudie untersuchte ausführlich die Wertorientierungen der Jugendlichen zwischen 12 und 25 Jahren.

Im Unterschied zu den 80er Jahren nehmen Jugendliche heute eine stärker pragmatische Haltung ein. Sie wollen konkrete und praktische Probleme in Angriff nehmen, die aus ihrer
5 Sicht mit persönlichen Chancen verbunden sind. Übergreifende Ziele der Gesellschaftsreform oder der Ökologie stehen nicht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der meisten Jugendlichen.

Den Jugendlichen sind im Laufe der 90er Jahre Leistung, Sicherheit und Macht wichtiger geworden. So war in der zweiten Hälfte der 80er Jahre erst für 62 % der Jugendlichen
10 „Fleiß und Ehrgeiz“ wichtig, 2002 sind es bereits 75 %. Die Wichtigkeit des „Strebens nach Sicherheit“ stieg von 69 % auf 79 %, von „Macht und Einfluss“ von 27 % auf 36 %. Dagegen ging in der Jugend die Wichtigkeit des „umweltbewussten Verhaltens“ von 83 % in der zweiten Hälfte der 80er Jahre auf nunmehr nur noch 59 % zurück.

Die Wichtigkeit des „politischen Engagements“ war bereits in der zweiten Hälfte der 80er
15 Jahre nicht besonders hoch ausgeprägt, sank seitdem jedoch von 33 % weiter auf 23 % ab.

Die Mentalität der Jugend hat sich insgesamt von einer eher gesellschaftskritischen Gruppe in Richtung der gesellschaftlichen Mitte verschoben. Das betrifft auch die bisher stets besonders kritisch eingestellten Studenten. Trotz ihrer Ferne von der „grossen Politik“,
20 sind die Jugendlichen in ihrem näheren und fernerem Lebensumfeld eine gesellschaftlich aktive Gruppe.

Shell-Studie 2002

Text 2 (b)

Über Gebote

Ja, Gebote braucht der Mensch doch wohl um zu überleben
also schafft er ständig neue, sie zu übergeben,

an die Welt, die nach ihm sein wird und an seine Erben
denn es lässt sich mit Geboten wirklich leichter sterben

5 Lernte ich doch in der Schule: Keiner solle lügen
und so war ich völlig sicher: Niemand wird betrügen

Doch im Lauf von dreißig Jahren lernte ich verstehen
Das Gebot kreierte man ja nur, um es zu umgehen

10 Wasserpredigt – Weingelage, so stehn die Gesetze
Und wer heut Moral noch fordert, ruft schon auf zur Hetze

Darum sah ich mich gezwungen, eigne mir zu schaffen
Zehn Gebote für mein Leben als die letzten Waffen:

Aufrecht stehn – wenn andre sitzen
Wind zu sein – wenn andre schwitzen

15 Lauter schrein – wenn andre schweigen
Beim Versteckspiel sich zu zeigen

Nie als Andrer zu erscheinen
Bei Verletzung nicht mehr weinen

20 Hoffnung haben beim Ertrinken
Nicht im Wohlstand zu versinken

Einen Feind zum Feinde machen
Solidarität mit Schwachen

Und ich hab sie nie gebrochen bis auf ein Gebot:
Bei Verletzung wein ich manchmal, was ich mir verbot.

Bettina Wegner